



©Bob Jones

Über den Autor

Kristoffer Hughes (Wales) ist Oberhaupt des Druidenordens von Anglesey, Mount Haemus Scholar und Mitglied des Ordens der Barden, Ovaten und Druiden. Er nimmt als Lehrer, Autor, Workshopleiter und Gastredner an neuheidnischen Konferenzen, Camps und Festivals in ganz Großbritannien, Europa und Nordamerika teil. Hughes hat über 30 Jahre lang für den britischen gerichtsmedizinischen Service gearbeitet. Er ist als walisisch-sprachiger Fernsehmoderator und Schauspieler tätig, hat die Bücher *From the Cauldron Born*, *The Book of Celtic Magic*, *As the Last Leaf Falls* (früherer Titel: *The Journey into Spirit*) und *Ceridwen* verfasst und das *Celtic Tarot* und *Yuletide Tarot* entwickelt.

Kristoffer Hughes

DAS GEHEIME WISSEN
DER
DRUIDEN

Magie und Weisheit der
keltischen Mystik



Aus dem Englischen von
Marion Zerbst

NIKOL
VERLAG

Inhalt



Vorwort VII

Einführung 1

- 1 Druidentum: Die Sprache der Bäume 5
- 2 Pwyll und der Aufruf zum wilden Erwachen 15
- 3 Auf dem Weg zur inneren Konstitution eines Druiden 33
- 4 Druidentum und keltische Spiritualität 41
- 5 Die Druiden: Ein historischer Überblick 49
- 6 Barden, Ovaten und Druiden 63
- 7 Was bedeutet es, in unserer heutigen Zeit ein Druiden zu sein? 71
- 8 Ängste und Sorgen: Die Geheimnisse von Pryderi 77
- 9 Die Macht der Drei: Triaden und Triskelen 85
- 10 Awen: Der heilige Geist des Druidentums 97
- 11 Awen und die Geheimnisse von Lleu 105
- 12 Ob du es glaubst oder nicht ... 111
- 13 Unsere Vorfahren 117

INHALT

14	Arbeit mit Gottheiten	127
15	Andachtsarbeit und Darbringung von Opfergaben	143
16	Die Kunst und Wissenschaft der Magie	157
17	Dem Kreislauf der Jahreszeiten folgen	177
18	Meditation	189
19	Gebet	201
20	Elementarkräfte	207
21	Rituale und ihre Funktion	233
22	Rituelle Praktiken	247
23	Fragen und Antworten zum Druidentum	271
	<i>Schlusswort: Und wie geht deine Reise jetzt weiter?</i>	277
	<i>Danksagungen</i>	281
	<i>Leitfaden zur walisischen Aussprache</i>	283
	<i>Glossar</i>	287
	<i>Literaturempfehlungen</i>	291
	<i>Hilfreiche Informationen und Adressen</i>	293
	<i>Literaturverzeichnis</i>	295
	<i>Register</i>	301
	<i>Notizen</i>	307

VORWORT



Was ist ein Druiden? Kann man heute überhaupt noch Druiden sein? Was macht ein Druiden? Und was hat es für einen Sinn, Druiden zu sein?

In den 30 Jahren, seit denen ich das moderne Druidentum praktiziere, haben sich die vier obigen Fragen als die wichtigsten herauskristallisiert, die mir am häufigsten gestellt werden. In diesem Buch möchte ich ausführlich auf diese vier grundlegenden Fragestellungen eingehen.

Mein Ziel besteht darin, Anfängern ein Bild des modernen Druidentums zu vermitteln: woher es kommt, wie es sich entwickelt und zu seiner heutigen Form gefunden hat und warum es auch heute, im 21. Jahrhundert, immer noch seine Berechtigung als lebendige spirituelle Praxis besitzt.

Außerdem möchte ich dir in diesem Buch das Handwerkszeug für die Ausübung des Druidentums vermitteln und dir verschiedene Wege und Möglichkeiten aufzeigen, wie du dich als Druiden weiterentwickeln kannst. Denjenigen unter meinen Lesern, die bereits mit dem Druidentum vertraut sind oder es sogar selbst praktizieren, bietet dieses Buch die Möglichkeit, einige Prinzipien und Praktiken dieser Tradition aus einem neuen Blickwinkel kennenzulernen.

Auf den folgenden Seiten werde ich die vier obigen Fragen aus der Sicht eines praktizierenden Druiden beleuchten und dabei auch auf die Geschichte des Druidentums von der Antike bis in unsere heutige Zeit eingehen. So bekommst du einen Überblick darüber, wer die alten Druiden waren und warum wir den Namen „Druidentum“ für unsere moderne spirituelle Praxis gewählt haben.

Die verblüffendste (und oft auch erschütterndste) der vier oben zitierten Fragen lautet: „Was hat es für einen Sinn, Druiden zu sein?“ Diese Frage hat mich dazu motiviert, eingehend über die Relevanz einer spirituellen Tradition nachzudenken, bei der viele Menschen unwillkürlich an eine Versammlung bärtiger weißer Männer in weißen Gewändern in Stonehenge denken. Doch wenn man den Begriff *modernes Druidentum* googelt, liefert einem die Suchmaschine alles andere als bärtige, weiß gewandete Männer an uralten heidnischen Stätten. Ganz im Gegenteil: Man erhält ein sehr vielfältiges Bild, auf dem nur sehr wenige weiß ge-

kleidete Männer mit Bärten zu sehen sind. Das Druidentum ist eine lebendige, dynamische Tradition, die die Kluft zwischen dem Weltlichen und dem Spirituellen, dem Gelehrten und dem Visionären überbrückt – eine Tradition, in der das Herz der Magie schlägt. Es ist die Sprache der Bäume und birgt die Schätze der indigenen Sprachen und Kulturen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit diesem Buch möchte ich ein Zeugnis für den „Sinn“ des Druidentums ablegen.

Druidentum oder Druidismus?

Ich verwende in diesem Buch den Begriff *Druidentum* (englisch: *Druidry*), der etwas anderes bedeutet als Druidismus. *Druidismus* – den Begriff, der in der akademischen Welt am häufigsten verwendet wird – kann man als Verweis auf die alten Druiden oder als vage Vorstellung davon verstehen, was Druidentum früher einmal gewesen sein könnte. Die englische Nachsilbe „-ry“ bezeichnet etwas, was man tut: Ähnlich wie das Zimmerhandwerk („carpentry“) etwas ist, was ein Schreiner tut, ist das Druidentum („druidry“) also etwas, was ein Druiden tut. In diesem Buch werde ich mich mit der Frage beschäftigen, was ein Druiden denn nun eigentlich tun kann.

Heute ist das Druidentum eine authentische, blühende spirituelle Tradition. Seine Wurzeln liegen tief in der Vergangenheit; doch seine Ausdrucksformen sind der Inbegriff von Modernität und Fortschritt. Auch wenn das Druidentum von der Vergangenheit inspiriert ist, möchte es sie nicht neu erschaffen, sondern vielmehr den Samen für die Weisheit einer neuen Tradition in den Boden legen, die uns einen Weg in die Zukunft bahnen kann. Eine häufig geäußerte Kritik am modernen Druidentum lautet, dass wir schließlich nicht genau wissen, was die Druiden früherer Zeiten getan haben, und daher auch keine Druiden sein können. Doch das geht am Sinn und an der Funktion des modernen Druidentums als neuer, gelebter Spiritualität vorbei, die auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblickt. Genau das Gleiche zu tun wie die alten Druiden, ist weder wünschenswert, noch stellt es eine Voraussetzung für modernes Druidentum dar; der Begriff *Druiden* bedeutet heute etwas ganz anderes als früher. In seiner modernen Bedeutung ist das Druidentum, wie ich in diesem Buch zeigen werde, ungefähr 300 Jahre alt. Wir stehen auf den Schultern spiritueller Giganten, die ein neues, für eine neue Welt relevantes Druidentum ins Leben gerufen haben. Auf den nächsten Seiten möchte ich der Frage nachgehen, wer wir Druiden sind und von wem wir inspiriert wurden.

Mit ein paar Klicks findet man im Internet jede Menge Informationen über Druiden und über die verwirrende Vielfalt an Möglichkeiten, Druidentum zu leben. Doch um uns innerlich von der Welt des Druidentums berühren zu lassen und unsere Beziehung zu ihr zu vertiefen, brauchen wir Inspiration. Wir haben einen Namen für diese besondere Art der Inspiration, ein walisisches Wort: *Awen* (*AH-when* ausgesprochen). Das ist der gesegnete,

heilige Atem, der das ganze Universum durchweht und die gesamte Schöpfung zum Leben erweckt – das Kribbeln auf der Haut, das wir spüren, wenn wir bewegt sind oder wenn uns etwas innerlich aufwühlt. Dieses Buch kann nur ein Spiegelbild meiner persönlichen Reise sein, denn einer der wichtigsten Aspekte dieser Reise besteht darin, andere Menschen zu inspirieren, damit sie ihrerseits ihren Weg in den Hain der Druiden finden. Außerdem ist dieses Buch ein Zeugnis für die größere druidische Gemeinschaft, der ich angehöre und die mich inspiriert.

Wer bin ich?

Also sollte ich dir wahrscheinlich zunächst einmal etwas darüber erzählen, wer ich bin und warum ich dieses Buch schreibe. Ich wurde vor mehreren Jahrzehnten in dem kleinen Dorf Llanberis geboren, das in einem tiefen Tal an den Ausläufern des Yr Wyddfa (Snowdon) liegt, des höchsten Berges von Wales und England. Ich bin in einer rein walisischsprachigen Familie aufgewachsen und habe auch eine walisischsprachige Schule besucht. Die Ideen und Ausdrucksformen des modernen Druidentums sind von der keltischen Kultur inspiriert, zu der die walisische Kultur gehört. Vieles von dem, was im Druidentum zum Ausdruck kommt, wurde mir bereits im Rahmen meiner Erziehung vermittelt; Mythen, Legenden und Geschichten über magische Welten und Helden haben meine Fantasie schon von Kindesbeinen an beschäftigt. Sie waren stets ein wichtiger Aspekt der Kultur und Tradition, aus der ich stamme. Nachdem ich die in Großbritannien vorherrschende Religion, das Christentum, kennengelernt hatte, machte ich mich auf die Suche nach etwas anderem, um den spirituellen Durst in meinem Inneren zu stillen, den die Kirche nicht zu befriedigen vermochte. Was ich dazu brauchte, umgab mich eigentlich auf Schritt und Tritt; ich hatte einfach nur an den falschen Orten danach gesucht. Das, was ich suchte, lag im Land selbst.

Als ich ein bisschen älter wurde, begriff ich, dass ich einen heidnischen spirituellen Weg einschlagen musste; das war es, was mein Herz und meinen Geist ansprach. Das walisische Druidentum ist aus weltlicher ebenso wie aus spiritueller Sicht eine lebendige, moderne Ausdrucksform; daher war es nur natürlich, dass ich mich zu seinen Inspirationsströmen hingezogen fühlte. Meine Muttersprache ist Walisisch (Cymraeg). Ich denke und träume auf Walisisch; Englisch ist meine Zweitsprache, die ich erst später erlernt habe. Da es in Wales keine heidnische Druidengruppe gab, auf die ich mich bei meinem Lernprozess und meiner spirituellen Entwicklung stützen konnte, habe ich im Jahr 2000 den Druidenorden von Anglesey (Urdd Derwyddon Môn) gegründet. Anglesey (Ynys Môn) war der Stammsitz der eisenzeitlichen Druiden, die in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung von den Römern angegriffen wurden. Derzeit leite ich diesen Orden, der persönliche und virtuelle Schulungen in der walisischen Druidentradition anbietet.

Außerdem habe ich eine Druidenausbildung beim Orden der Barden, Ovaten und Druiden absolviert und bin von dieser Mysterienschule zum Druiden ordiniert worden. Ich habe mehrere Bücher verfasst, die sich mit Themen beschäftigen, die dem Druidentum verwandt sind; doch dies hier ist mein erstes Buch, in dem es um die druidische Tradition selbst geht – wobei ich aber von vornherein darauf hinweisen möchte, dass das Druidentum, das ich praktiziere und lehre und über das ich schreibe, nicht die einzige Form dieser Tradition ist. In das Druidentum sind viele verschiedene Traditionen eingeflossen, die von ihrer jeweiligen Sprache und Kultur geprägt sind. Manche Druiden berufen sich auf Irland und die irische Sprache, während andere sich zu Schottland oder der Bretagne und zu den kulturellen Ausdrucksformen jener Regionen hingezogen fühlen. Obwohl wir einer gemeinsamen Familie angehören, gibt es sprachliche Unterschiede; manche druidische Traditionen sind Geschwister, andere könnte man eher als Vettern und Cousins betrachten. Viele Druiden lassen sich aber auch von verschiedenen Quellen inspirieren und stützen sich bei ihrer Praxis vielleicht nicht nur auf walisische und irische Lehren, sondern auch auf umfassendere indoeuropäische Einflüsse, während andere sich nur zu einer einzigen Tradition hingezogen fühlen. Als gebürtiger Waliser ist meine Sichtweise ganz und gar von der walisischen Tradition geprägt; diese bildet das Fundament meines Buches. Aber vielleicht möchtest du dich nach der Lektüre dieses Buches auch mit anderen keltischen Sprachen und Kulturen beschäftigen, die du in deine druidische Praxis einfließen lassen kannst.

Indem ich dir mein Verständnis des Druidentums – und meine druidische Praxis – vermittele, möchte ich dich dazu inspirieren, dich auf eigene Faust weiter in dieses Thema zu vertiefen und dich auf schattigen Wegen allmählich immer weiter in den Druidenwald hineinzuwagen.

Wales und Waliser versus Cymru und Cymry

Mit den Begriffen *Waliser* bzw. *Wales* bezeichnet man normalerweise die Menschen, die eine Landzunge im Westen des britischen Festlands bewohnen, bzw. die betreffende Region, in der eine nicht-englische Sprache gesprochen wird. *Waliser* ist ein angelsächsisches Wort, das sich auf sämtliche Ureinwohner Großbritanniens bezieht und diese als „Fremde“ oder „Ausländer“ bezeichnet.¹ Die Germanen benannten mit diesem Wort die Kelten und Briten oder alle nicht-germanischen Fremden. Im Grunde genommen werden die Waliser also als „Fremde in ihrem eigenen Land“ bezeichnet. In der walisischen Sprache nennt man die Einwohner von Wales *Cymry* und das Land selbst *Cymru*. Diese Wörter leiten sich von dem brythonischen Wort *combrogî* ab, das „Landsleute“ bedeutet. In den letzten Jahren haben

1 „Welsh“, Online Etymology Dictionary, aufgerufen 12. Juli 2022, <https://www.etymonline.com/word/welsh>

walisische Sprachaktivisten sich dafür eingesetzt, die walisische Sprache nur noch als *Cymraeg* und das Land ausschließlich als *Cymru* zu bezeichnen, um andere Menschen nicht in dem Eindruck zu bestärken, dass wir Fremde in unserem eigenen Land sind. Langsam, aber sicher greift diese Bewegung weiter um sich. Daher wirst du in diesem Buch manchmal auch auf Wörter stoßen, mit denen wir selbst uns, unsere Sprache und Kultur beschreiben; diese Wörter verwende ich synonym zu den Begriffen *Waliser* oder *Wales*. *Cymru* bezieht sich auf das Land selbst, *Cymraeg* ist der Begriff für die Sprache, und mit *Cymry* sind die Einwohner gemeint.

Wie man mit diesem Buch arbeitet

Dieses Buch stellt die Geschichte und Praxis des Druidentums von der Antike bis zur Gegenwart dar, umfasst also einen Zeitraum von 2000 Jahren. Es rückt die lebendige Persönlichkeit des Lesers bzw. der Leserin in den Vordergrund, indem es dich zur zentralen Figur dieser Geschichte macht: Durch die Lektüre dieses Buches sollst du dir darüber klar werden, warum du dich zum Druidentum hingezogen fühlst, und dabei mit mythologischem Handwerkszeug wie beispielsweise Anregungen zum Tagebuchschreiben und der Verinnerlichung mythologischer Prinzipien arbeiten. Der Hauptteil des Buches besteht aus Informationen, bei denen es um das Warum und Wie druidischer Praktiken geht. Hier findest du Informationen zu den verschiedensten Themen, zum Beispiel Naturwissenschaften, Magie, Energie, Meditation, Gebet und Ritual. In den letzten Kapiteln werde ich ein paar Rituale und Praktiken beschreiben, die du ausprobieren und vielleicht in deine Arbeit als Druiden integrieren kannst.

Mein Ziel besteht darin, dir gewisse Grundkenntnisse über die druidische Theorie und Praxis zu vermitteln. Dabei greife ich unmittelbar auf meine persönliche Erfahrung zurück; aber du solltest dir darüber im Klaren sein, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist. Das Thema „Druidentum“ geht so sehr in die Tiefe, dass man es unmöglich in einem einzigen Buch behandeln kann. Betrachte dieses Buch also einfach als Brief von mir an dich, in dem ich dir Ratschläge und Hilfestellungen als jemand gebe, der das alles selbst erlebt und praktiziert hat. Als ich vor vielen Jahrzehnten anfang, diesen Weg zu beschreiten, gab es kein einziges Buch, das so unterschiedliche Themen wie Meditation, Götter und Göttinnen, Magie, Geschichte usw. abdeckte. Deshalb habe ich das Buch, das ich gerne gehabt hätte, als ich mich zum ersten Mal auf diese Reise begab, nun selber geschrieben. Dieses Buch enthält auch Übungen; ich empfehle dir, möglichst viele davon zu machen, um die Erfahrungen, die ich hier beschreibe, in die Praxis umzusetzen.

Die heilige Kunst des Tagebuchschreibens

In diesem Buch stelle ich zwar meine eigene Reise und Perspektive (also die des Autors) dar; aber es ist gleichzeitig auch *deine* Reise. Hand in Hand können wir gemeinsam durch die schattigen Haine des Druidentums wandeln. Dabei ist es wichtig, dass du deine Reise und die Gedanken, die dir unterwegs kommen, dokumentierst. Lass dich auf deiner Reise von einem Tagebuch begleiten! Das ist ein wunderbares Hilfsmittel, um deinen Erkundungsprozess schriftlich festzuhalten. Manchmal ist es vielleicht aber auch lästig, das Tagebuch immer wieder suchen und darin zu einer ganz bestimmten, besonders berührenden Erfahrung zurückblättern zu müssen, die du vielleicht zu Beginn deiner Entdeckungsreise beschrieben hast. Deshalb soll *dieses Buch* dein Tagebuch sein. Hier kannst du deine Gedanken und Ideen, Rituale und Aktivitäten beschreiben, ohne immer wieder zu denken: *Ach, hätte ich doch nur mein Tagebuch nicht zu Hause gelassen!* Für mich sind Bücher Wegbegleiter, und ich gehörte schon immer zu den Leuten, die sich an den Rändern ständig Notizen machen (sehr zum Entsetzen mancher Menschen, wie ich mir vorstellen kann)! Einige der tiefgreifendsten Erkenntnisse, die ich gewonnen habe, stammen aus Anmerkungen und Kritzeleien unbekannter Leser an den Rändern und leeren Stellen von Büchern.

Normalerweise wissen wir zwar, wer ein Buch verfasst hat, werden aber vielleicht nie erfahren, von wem diese handschriftlichen Notizen stammen; doch jedes Mal, wenn ich auf solches Gekritzel stoße, fasziniert mich seine Magie aufs Neue und macht mich neugierig. Also schreibe in diesem Buch ruhig deine Kommentare in die Leerzeilen, die ich dafür freigelassen habe! Damit die Tinte auf der anderen Seite nicht durchscheint, empfehle ich dir, dafür einen weichen Bleistift zu verwenden, den du vielleicht extra für diese Arbeit gekauft oder ausgewählt hast. So kann dir dieses Buch (das sonst vielleicht mit der Zeit in deinem Bücherregal verstauben würde) stets als Tagebuch über deine erste Reise in den Druidenhain dienen – als wertvoller Schatz, über den du nachdenken kannst.

Wenn wir unsere Gedanken in die Außenwelt tragen und sie auf Papier oder digital festhalten, wird unsere Beziehung zu der betreffenden Erfahrung dadurch stärker. Dir Zeit für regelmäßiges Tagebuchschieben zu nehmen, ist nicht nur gut für deine geistige Gesundheit, sondern gleichzeitig auch eine altbewährte magische Praxis.

Und mit dieser Praxis wollen wir jetzt gleich beginnen; ich werde dich nun nämlich bitten, ein paar Fragen zu beantworten. Es ist eine uralte druidische Tradition, dem Suchenden solche Fragen zu stellen, um ihn auf seiner Reise zum Nachdenken anzuregen. In diesem Stadium wirst du vielleicht noch nicht in der Lage sein, deine Antworten richtig auszuformulieren; aber du solltest es zumindest versuchen. Wenn du dich zum ersten Mal in deinem Leben mit dem Druidentum beschäftigst, werden deine Antworten möglicherweise ziemlich kurz ausfallen.

 *Ich glaube, ein Druide ist ...*

.....
.....
.....

 *Kann man in unserer heutigen Welt überhaupt Druide sein?*

.....
.....
.....

 *Ich glaube, ein Druide tut Folgendes: ...*

.....
.....
.....

 *Die Funktion eines Druiden besteht darin, ...*

.....
.....
.....

**Am Ende dieses Buches werde ich dir noch einmal
die gleichen Fragen stellen, um herauszufinden,
wie sich deine Wahrnehmung verändert hat.**



Ich hoffe, dass du auf dieser Reise durch mein Druidentum ein Spiegelbild deiner eigenen Entdeckungsreise erkennst. Das ist die Macht der Inspiration, und sie bildet das Herzstück der druidischen Tradition. Also lass uns gemeinsam ins Herz des Druidenwaldes gehen!



EINFÜHRUNG



Es gibt eine alte walisische Redensart: *Dod yn ôl at fy nghoed*, was – wörtlich übersetzt – so viel heißt wie „zu meinen Bäumen zurückkehren“. Wenn man diese Redensart im Gespräch verwendet, bedeutet sie, dass man zu einer ausgewogenen Gemütsverfassung zurückgekehrt ist oder seine Mitte wiedergefunden hat. Niemand weiß genau, wo oder wann diese Redensart entstanden ist; in der walisischen Kultur ist sie von jener uralten Weisheit durchdrungen, die oft mit den Druiden längst vergangener Zeiten in Zusammenhang gebracht wird. Sie weckt in uns das Gefühl, dass wir eng mit den Bäumen verbunden sind und dass diese Bäume wiederum die Fähigkeit besitzen, uns zu führen und uns die Wunder und Geheimnisse des Lebens zu lehren. Wenn wir zu den Bäumen zurückkehren, geschieht etwas Bemerkenswertes: Wir entdecken, wer wir sind, wer wir sein sollen und wie wir das auf dieser Welt zum Ausdruck bringen können.

Aber das würde ja heißen, dass wir uns irgendwie von den Bäumen entfernt haben. Was bedeutet das?

Wenn du dir diese Redensart – „zu meinen Bäumen zurückkehren“ – vor Augen hältst, solltest du dabei bedenken, dass im Zentrum der druidischen Tradition das Konzept des Weltenbaums oder Baums des Lebens steht. Manche Menschen bezeichnen diesen metaphorischen Baum als *axis mundi*: die Mitte oder Säule zwischen dem, was oben und was unten ist. In der walisischen Tradition nennt man ihn *Coeden y Bydoedd* (den Baum aller Welten). Dabei handelt es sich nicht um eine bestimmte Baumart, sondern um den wunderbaren Ausdruck aller Bäume, die je existiert haben. Wir können uns diesen Baum und seine Wurzeln so vorstellen, dass sie tief in die Erde (oder metaphorisch: in die Unterwelt) hinab reichen; der Stamm ist die Gegenwart, und seine Äste erstrecken sich bis in den Himmel hinein. Dieser Baum ist der Ursprung – der Ort, an dem alle Dinge entstanden sind und sich von dort überallhin ausgebreitet haben. Du kannst ihn dir als riesigen Baum vorstellen, der in einem Hain mitten in einem Wald steht. Wir alle stammen von diesem Baum; er ist der Punkt, von dem aus wir die Welt betreten und uns dann kontinuierlich in den umliegenden Wald hineinbewegen. Somit hat diese Redensart eine tiefere Bedeutung: Wenn wir aus dem großen Baum herauskommen, so ist das ein magischer Augenblick, in dem unser Geist von

EINFÜHRUNG

einer Kombination aus vielen verschiedenen Bäumen beeinflusst wird. Diese Bäume sind die Zutaten für den ganz besonderen Ausdruck deines Lebens. Keine zwei Kombinationen bilden jemals die gleiche Reihenfolge; jede Kombination ist einzigartig. Das sind deine Ursprungsbäume.

Aufgeregt und abenteuerlustig stürmt dein Geist vorwärts – in den Wald hinein, in dessen Mitte der Hain liegt. Das ist der Punkt, an dem wir uns vom Weltenbaum trennen und seinen Zauber leider nur allzu leicht vergessen. Vielen Menschen ist die Erfahrung dieser Mitte bis zu einem gewissen Grad verloren gegangen, weil sie ständig im umliegenden Wald des Lebens umherwandern. Wenn wir uns zu weit von diesem Zentrum entfernen, kann es passieren, dass wir uns verirren – dass wir den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen. Und das wiederum kann sehr leicht dazu führen, dass wir unsere Mitte aus den Augen verlieren – unseren Ausgangspunkt und den Grund, warum wir überhaupt hier auf der Welt sind. Beim Druidentum geht es darum, die eigene Mitte zu finden und wiederzugewinnen, zu den eigenen Bäumen zurückzukehren – und zwar nicht so, dass der Wald des Lebens dadurch in seiner Wunderbarkeit geschmälert oder abgewertet wird, und auch nicht so, dass wir die Erfahrung des Lebens überwinden oder uns irgendwie davon entfernen müssen. Ganz im Gegenteil: Im Druidentum geht es darum, voll und ganz ins Leben einzutauchen und dabei unsere Mitte wiederzuentdecken, statt sie aus den Augen zu verlieren.

Wenn wir in diese Welt hineingeboren werden, sind wir noch fest mit dem Weltenbaum verbunden; doch im Lauf der Zeit, wenn wir unsere Individualität entdecken, wird uns die Trennung zwischen unserem *Ich* und allem *anderen* bewusst. Langsam, aber sicher bewegen wir uns aus der Mitte heraus in die Erfahrung des Lebens hinein; und dabei begeben viele Menschen sich auf eine Reise, die dazu dient herauszufinden, wer sie eigentlich sind. Das Druidentum ist der Ruf des Weltenbaums, der dich daran erinnert, wer du bist. Seine Praxis und sein Handwerk bringen dich zu den vertrauten Wurzeln des Weltenbaums zurück, wo du den ganz besonderen Ausdruck deines Lebenszwecks und deine innere Weisheit entdeckst.

Das Druidentum will dich zu dem Punkt zurückholen, an dem die Geschichte deines Lebens relevant wird und du den einmaligen Zweck deines ganz persönlichen Awen – deine Superkraft – entdeckst. Dieses Wort mag provokant, ja sogar hochtrabend erscheinen; doch darin besteht tatsächlich die Funktion des Druidentums. Deine eigenen Talente und Fähigkeiten sind Elemente der schöpferischen Kraft des Universums, die in deiner menschlichen Existenz zum Ausdruck kommt. Deine Superkraft kann zum Beispiel darin bestehen, dass du Kreativität durch Poesie, Musik oder Gesang zum Ausdruck bringst; oder vielleicht fühlst du dich zum Schreiben hingezogen oder zum Aktivist oder großen Organisator berufen. Oder deine Superkraft ist die Fähigkeit, die bestmögliche Mutter oder der bestmögliche Vater zu sein, oder die Gabe, anderen Menschen aufmerksam zuzuhören. Deine Superkraft ist dein Awen. Das Druidentum hilft dir, diese Kraft zu finden und so zum Ausdruck zu

bringen, dass sich darin eine wichtige Wahrheit widerspiegelt: nämlich die Erkenntnis, dass dein Leben und deine Lebensweise eine Erweiterung der gleichen Kraft ist, die Planeten und Sonnen, ferne Galaxien ebenso wie die aller kleinsten Lebewesen auf unserem Planeten hervorgebracht hat. Du bist eine Verkörperung des Geheimnisses, und durch dich kann das Universum viel über sich selbst lernen. Das ist die Funktion und der Zweck des Druidentums: *dod yn ôl at fy nghoed* – zu deinen Bäumen zurückzukehren.

Spirituelle Traditionen und Religionen waren in der Geschichte der Menschheit unsere ständigen Begleiter, und sie sind aus einem angeborenen menschlichen Bedürfnis heraus entstanden: der Sehnsucht nach einem Sinn. Ich glaube nicht, dass ein vollständig rationalisiertes Universum die Menschen glücklich und zufrieden machen wird. Eine völlig logozentrische Welt – eine Welt ohne Mythos oder Glaube – wäre ein kalter, harter Ort, eine gefühllose Welt der Fakten und Statistiken. Der Logos ist die vorherrschende Kraft in der menschlichen Gesellschaft; und doch sehnen wir uns nach seinem Gegenstück – dem Mythos. Der Logos beherrscht die Welt der Fakten; er ist genau berechnet und rational; er glaubt zu wissen, was richtig und falsch ist, und versucht, den Status quo aufrechtzuerhalten. Er hilft uns, die Welt um uns herum auf eine wissenschaftliche und quantifizierbare Weise zu erklären, die vernünftig ist und einen Sinn ergibt. Fakten sind schließlich die Wahrheit – stimmt's? Nein, eben leider nicht. Wir können die Fakten auf individueller oder kollektiver Ebene manipulieren, um eine Behauptung zu untermauern oder eine Agenda überzeugender klingen zu lassen. „Fakten“ verleihen allem einen Hauch von Seriosität und unanfechtbarer Systematik.

Im Gegensatz dazu liefert der Mythos uns ein Narrativ, das uns dazu motiviert, unsere Gefühle und unsere Vorstellungswelt zu erkunden. Er ist völlig subjektiv und lässt sich nicht durch Fakten und Zahlen quantifizieren. Der Mythos ist das Reich unserer innersten Vorstellungskraft – die Magie hinter und zwischen den Worten einer Geschichte. Er ist fesselnd und bietet uns ein Fenster, durch das wir die potenzielle Magie der Welt und unseren Platz darin wahrnehmen können. Logos und Mythos sind keine diametralen Gegensätze, sondern zwei Seiten ein und derselben Medaille. Im Druidentum geht es nicht darum, das eine Konzept dem anderen vorzuziehen, sondern eine Brücke zwischen beiden zu schlagen.

Druidentum ist die Kunst, die richtigen Wege zu erlernen und zu kennen, mit deren Hilfe der Druide und alle Menschen, die er inspiriert, zu ihren Bäumen zurückfinden können. Ein Druide versteht auf einer sehr tiefen Ebene, dass jeder Teil von uns zum Zentrum zurückkehren kann. Dieser Ort, an dem wir zu unseren Bäumen zurückkehren, ist kein fester Bestimmungsort. Er liegt immer in uns; jeder Teil unserer selbst kann zum Zentrum werden. Die druidischen Praktiken dienen dazu, die Rituale zu schaffen und zu ermöglichen, die wir brauchen, um uns dieses Zentrum bewusst zu machen und das Ewige und Geheimnisvolle in die Gegenwart – ins Jetzt und Hier – hineinzubringen. Wenn wir das tun, existieren wir

EINFÜHRUNG

bewusst in der Welt des Wunderbaren. Das ist die Macht des Druidentums – eine Macht, die ich dir in den nächsten Kapiteln vermitteln möchte.

Dod yn ôl at fy nghoed – zu meinen Bäumen zurückkehren: Das ist die Wahrheit, nach der Druiden streben; und die Weisheit, die sich aus dieser Rückkehr zu deiner Mitte ergibt, kann die Welt verzaubern. Wir können uns in den Wäldern des Lebens nie wirklich verirren, denn der ganze Wald ist eine Metapher für Kommunikation und Beziehungen. Wir können zwar die Orientierung verlieren und vorübergehend auch die Mitte aus den Augen verlieren; aber wir können unseren Weg immer wieder finden. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass der Wald über ein riesiges Myzelnetzwerk, das Wood Wide Web, kommuniziert. Jeder Strang dieses Netzes ist mit dem Zentrum (dem Weltenbaum) verbunden. Das Druidentum ist die Kunst und das Handwerk, die Netzwerke zu finden, welche uns zu den Bäumen zurückbringen, die wir geschaffen haben – und zwar durch die Brille des Kontinuums der keltischen Kultur, indem es die Verbindungsnetze zwischen dem Jetzt und Hier und der fernen Vergangenheit entdeckt. Wir Druiden weben die Netze, die uns mit dem Zentrum verbinden; und währenddessen tauchen wir in die Wunder der Welt um uns herum ein, ohne uns davon jedoch so sehr ablenken zu lassen, dass wir den Weltenbaum aus den Augen verlieren. Durch dieses Weben wachsen Druiden in ihre Weisheit hinein, in dieser Weisheit dienen sie der Welt und ihren Bewohnern, und aus dieser Weisheit heraus erhellen sie die Waldwege, die zum Weltenbaum führen. Druiden sind die Verzauberer, die unsere Welt so dringend braucht. Ich habe dieses Buch geschrieben, um dir die Werkzeuge und das Wissen an die Hand zu geben, die du brauchst, um ebenfalls zu einem Verzauberer zu werden.

Das Druidentum verleiht meinem Leben den größten Sinn, die größte Bedeutung und die größte Schönheit. Es ist ein freudiger Weg. Im Wald seiner Schätze begegnet man auf Schritt und Tritt der Weisheit der Vergangenheit, dem Wunder der Gegenwart und der Hoffnung auf eine Zukunft, die von Inspiration, Magie und Weisheit erfüllt ist. Das Druidentum verwandelt meine Ängste in Freude, und das Gleiche kann es auch für dich bewirken. Es ist ein Weg der Inspiration und Weisheit, der schon alt war, als die Welt noch neu war – ein magisches Handwerk, das dein Leben völlig verändern kann.

Also lass uns durch den Wald zu den Bäumen zurückkehren, die wir geschaffen haben, und dort die Magie erschaffen, durch die die Welt entstanden ist ...